Nr. 5 1937

# Illustrierte Weltschau

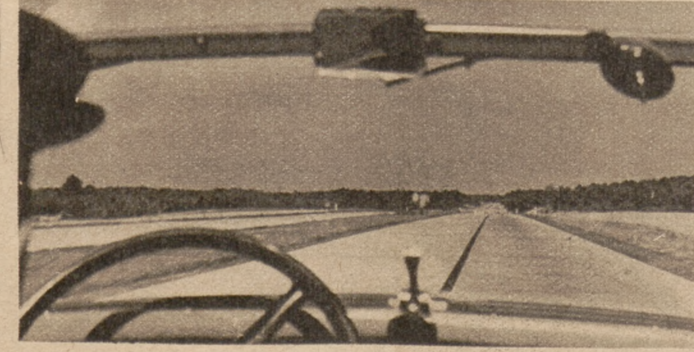
Beilage zur Deutschen Rundschau in Polen

Herausgeber: A. Dittmann T. z o. p., Bromberg. — Verantwortlicher Redakteur: Johannes Kruse, Bromberg

**„Summ' und brumm', du kleines Rädchen - -"**

Fischerfrau von der Kurischen Nehrung spinnt die Wolle ihrer Schafe

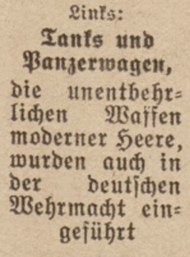
Phot.: Brinckmann-Schröder/Bavaria-Verlag



**Die Straßen des Führers,** wie die Reichsautobahnen treffend genannt werden, wachsen in emsiger Arbeit von Monat zu Monat weiter, bis sie einst den weitgesteckten Plänen entsprechen







Links:
**Tanks und Panzerwagen,** die unentbehrlichen Waffen moderner Heere, wurden auch in der deutschen Wehrmacht eingeführt

***Die Wiederherstellung der deutschen Ehre und der Wehrfreiheit dankt das Volk seinem Führer***



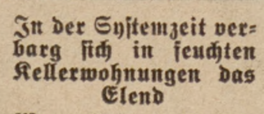
**Der Führer spricht zu seiner Jugend**
Vor vier Jahren, am 30. Januar 1933, übernahm Adolf Hitler die Macht im Reiche. Mit diesem Tage begann die Neuformung von Volk und Staat. Heute steht das neue Reich in sich geeint in Ehre und Freiheit unter den Völkern

**Heute sind deutsche Jungen und Mädel in der Hitler-Jugend zusammengefaßt,** wo sie in Kameradschaft bei Spiel, Sport und Wanderung zu frohen und gesunden Menschen heranwachsen

Oben Mitte:
**Vor der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus** war die Jugend sich selbst überlassen, ohne Arbeit und Zucht, sittlich und moralisch schwer gefährdet

# Vier Jahre nationalsozialistisches Deutschland

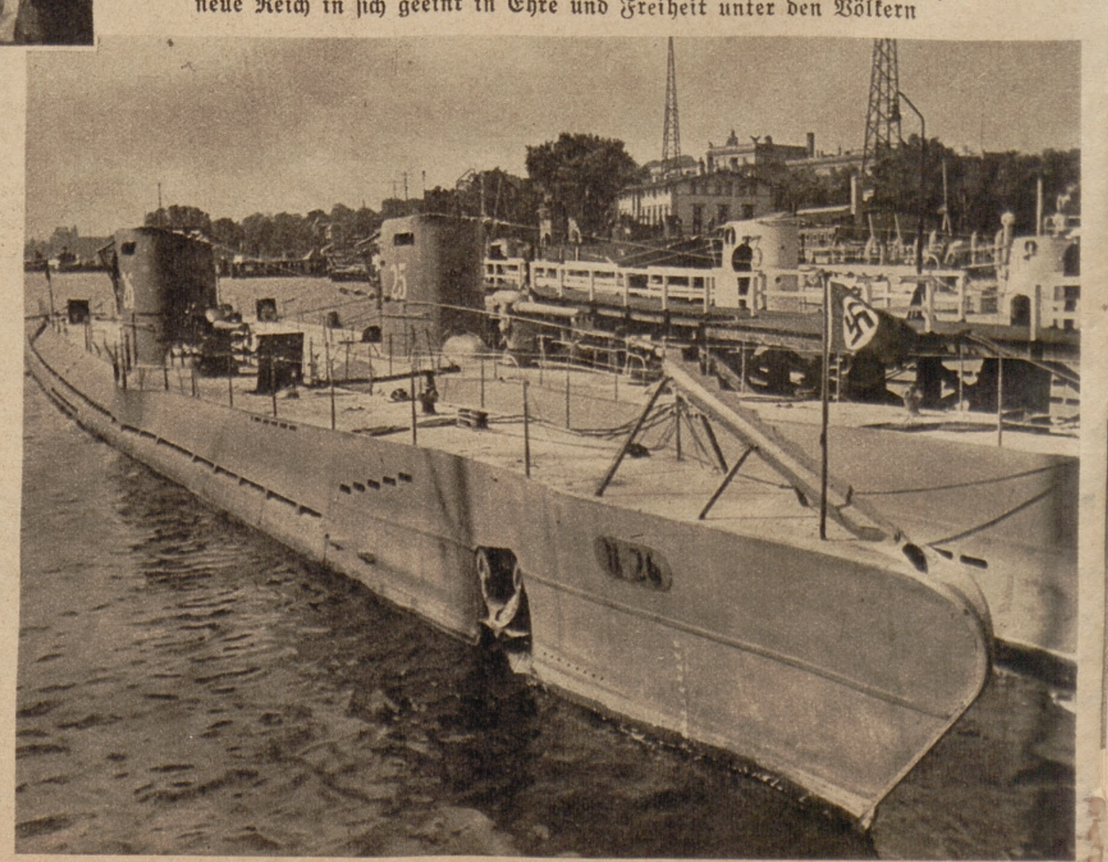
**Eine starke Luftwaffe** schützt den Luftraum über deutscher Heimaterde



**In der Systemzeit verbarg sich in feuchten Kellerwohnungen das Elend**
Mangelhafte Ernährung und menschenunwürdige Wohnungsverhältnisse waren Folgen der Arbeitslosigkeit

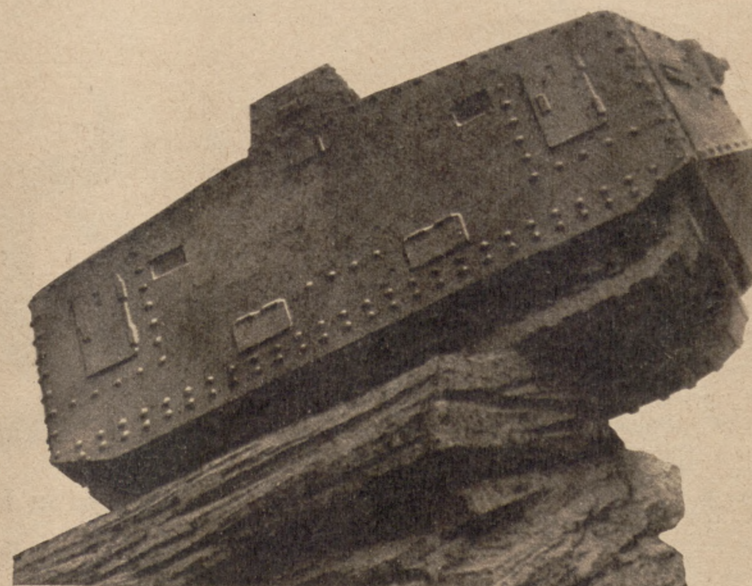
Links:
**Heute sorgt das Winterhilfswerk des deutschen Volkes dafür, daß keiner zu hungern und zu frieren braucht**

Rechts:
**Neue U-Bootsflottillen setzen die Tradition unserer ruhmreichen Unterseebootswaffe des Weltkrieges fort**





Eingang zur Kraftfahrkampftruppenschule Wünsdorf, in der ein großer Teil der zukünftigen Panzerschützen ausgebildet wird



Der hindernisüberwindende Tank ist diesmal aus Stein, und zwar steht das Denkmal im Hof der Kaserne

Presse-Photo (6)

# Der Panzer-schütze



Panzerwagen in schwierigem Gelände
Sie müssen jeden Geländeunterschied überwinden können



Mit einem Signalstab wird das Startzeichen gegeben



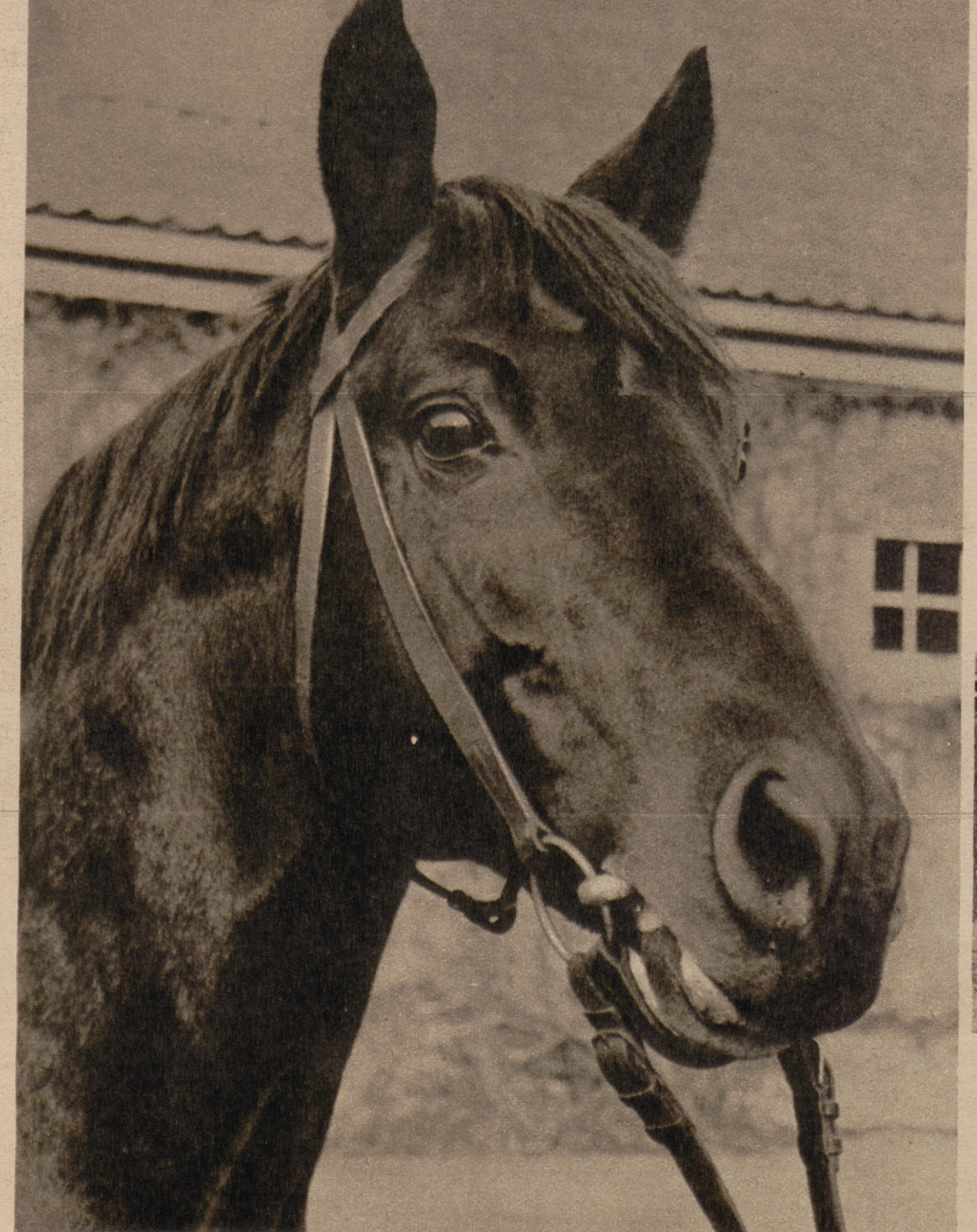
Panzergeschütz in Stellung

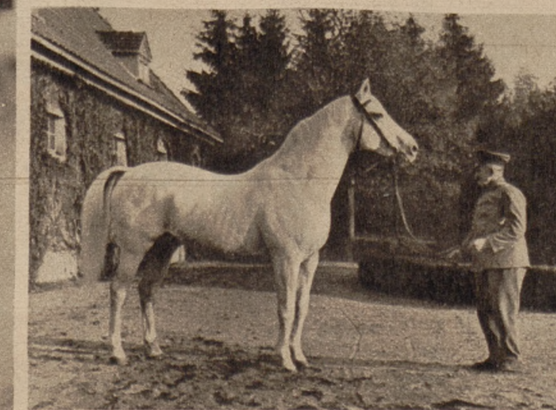


Getarnt!
Das Geschütz hat sich im Gestrüpp und Unterholz für die spähenden Blicke der feindlichen Abteilung beinahe unsichtbar gemacht

# Hauptgestüt Trakehnen

**Auf dem im Rahmen der „Grünen Woche" in Berlin stattfindenden Reit- und Fahrturnier zeigen auch die Pferde ostpreußischer Zucht ihr Können**

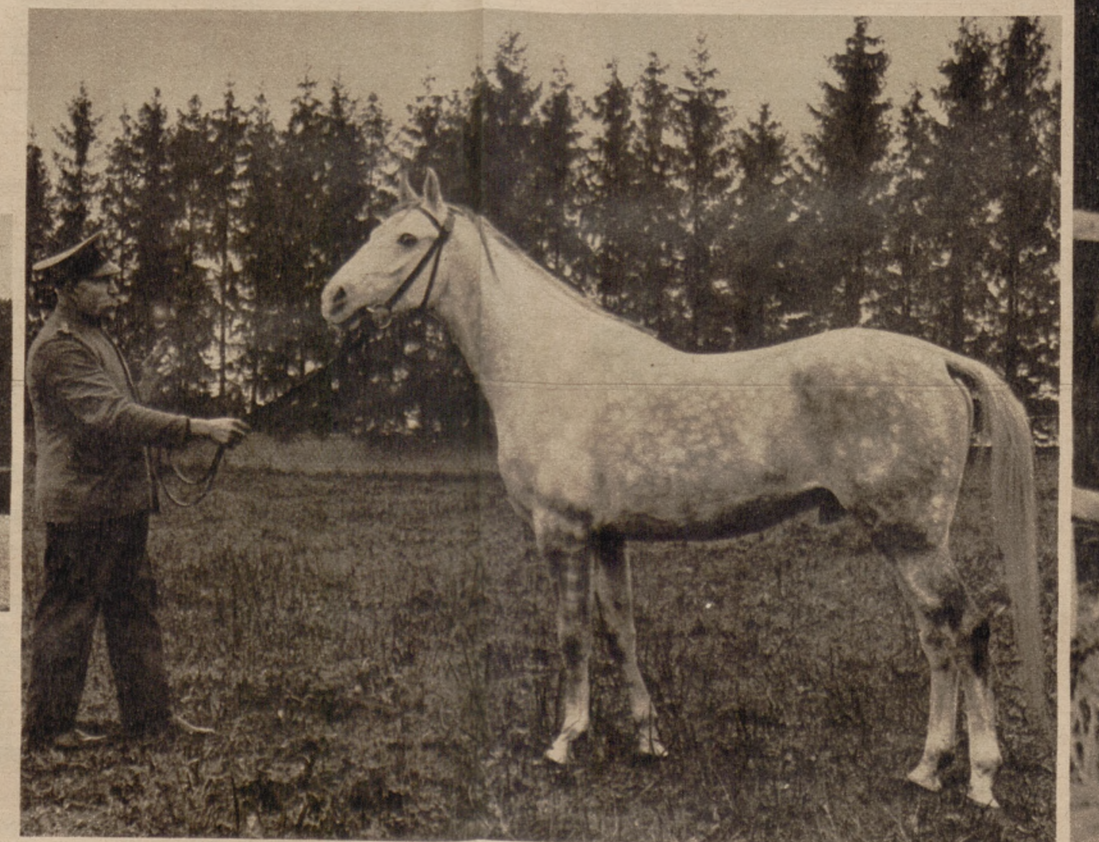




**Halbbluthengst Cancara (geb. 1917)**
Der Schimmel zählt ebenfalls zu den Hauptbeschälern des Gestütes und ist der Vater hervorragender Jagd- und Turnierpferde

Links:

**Hauptbeschäler Pythagoras, ein Halbbluthengst (geb. 1927 in Trakehnen)**



Der in Polen erworbene Araberhengst Adamas

**Saugfohlen mit Stuten im Fuchsstall**



Links:

**Einjährige Hengste in übermütigem Spiel in Neu-Budupönen**



Rechts:

**Die gemischtfarbige Herde in Bajohrgallen an der Tränke**

Links:

**Einjährige Stutenfohlen in Neu-Kattenau im Laufring**

Photos: Schirner (7)

Zum Hauptgestüt Trakehnen gehören 16 Vorwerke, auf denen die Stutenherden untergebracht sind, ebenso wie die jungen Jahrgänge an Hengsten und Stuten. Zur Zucht dienen 15 Hauptbeschäler, 3 Probierhengste und 275 Mutterstuten, die in fünf Herden eingeteilt sind. Die Braune ist in Kalpakin untergebracht, Füchse in Trakehnen, Rappen in Grudzen, Gemischtfarbige in Bajohrgallen und die Schwere Herde in Jonastal. Diejenigen Pferde, die nicht für die Zucht Verwendung finden, kommen in den Jagdstall oder in den landwirtschaftlichen Betrieb. Die Jagdpferde werden auf zweimal jährlich stattfindenden Auktionen als drei- bzw. vierjährige Pferde zum Verkauf gestellt. — Die weiten Wiesen Trakehnens mit ihren so verschiedenartigen Abgrenzungen, Flußläufen, Gräben, Wällen, Zäunen, Baumbeständen haben dazu herausgefordert, die jungen Jahrgänge auf ihre Eignung als Geländepferde zu prüfen. Das Hauptgestüt Trakehnen ist eine Schöpfung König Friedrich Wilhelms I., der die in Preußen zerstreut liegenden königlichen Gestüte an einem Ort vereinigt haben wollte. Die Gründungsurkunde von Trakehnen datiert vom 11. Juli 1731.

# Die Ziehharmonika / Von Fred Ritter

Sie liegt viereckig und stumm auf dem Geburtstagstisch. Die feingeschnittenen schlanken Riemen zwischen Melodie und Baß scheinen zu platzen, so eng umgürten sie die beiden Hälften, so erbarmungslos schnüren sie den kleinen weißen Knöpfen links und rechts den Atem ab. Ein Widerspruch zu ihrer Bestimmung! Die weite Lederschlaufe hängt schlaff herunter. Sie sehnt sich nach einer Schulter und findet es unwürdig, nur eine offene Packung Konfekt zu umschließen. Eine zierliche Hand greift von Zeit zu Zeit danach.

„Du wirst es merkwürdig finden, Georg“, sagt eine leise Stimme, „aber die Sache hat eine besondere Bewandtnis. Die Ziehharmonika hat ihre Geschichte. Ein Jahr ist es her. Eva und ich saßen im Abteil des Zuges. Wir hatten uns kaum kennengelernt, hatten dasselbe Reiseziel, waren in der gleichen Erwartung und steckten beide wie auf Kommando die Köpfe zum Fenster hinaus, wenn Schatten von Bergen und Bäumen über unsere Gesichter huschten. Wir kümmerten uns nicht um die Mitfahrenden und teilten das bittere Los, das uns die Zollkontrolle brachte.

Ein kleiner, untersetzter Mann deutete auf einen Koffer und nahm ihn nach Evas schnippigem „Bitte“ aus dem Gepäcknetz. Eine funkelnagelneue Harmonika lag darin. Man konnte sich spiegeln in dem schwarz polierten Holz und in den verzierten Nickelbeschlägen. Er nahm sie heraus, wechselte ein paar Worte mit seinem Begleiter, der kurz darauf in der Schachtel zu wühlen begann. „Richtig neu, Madam“, sagte er gebrochen, „kommen Sie mit.“

Eva wurde blaß im Gesicht, schaute mich fragend an, drehte nervös den Kopf und erschrak über die Menschen desselben Abteils, die ihr kaum noch gleichgültig waren. Fremde, feindliche Fratzen standen mit einemmal vor ihr und aus den musternden Blicken, die mit denen der Beamten zwischen Eva und Harmonika gingen, wuchs eine stumme Anklage. Eva zögerte. Man fühlte, wie sie nach Worten rang. „Meine Freundin und ich fahren in die Ferien, sie braucht die Harmonika für sich“, griff ich helfend ein und zitterte leicht in einem Gefühl des Unsicherseins. „In die Ferien“, wiederholte ich stärker, „und . . . wieder stockte ich im Zweifel darüber, wie man diese Eva, ihre gepflegten kleinen Hände mit den vielen Tasten, ihre zerbrechlichzarte Figur mit dem derben, breiten Schulterriemen in irgendeinen Zusammenhang bringen könnte . . . „und meine Freundin spielt selbst Harmonika!“

Ich hatte nicht Zeit, die Wirkung meiner Verteidigung auf Evas Gesicht zu lesen. Ein schallendes Gelächter setzte urplötzlich ein. Als ob ich Schutz suchen müßte, nahm ich Eva bei der Hand, und in diesem Augenblick geschahs, daß der Beamte die Harmonika aus den Händen gleiten ließ. Der andere greift rasch danach. Ein paar Doppelquinten schreien auf und atmen zuletzt mit weichem schwebendem Ton. So fern und zart wie das Lächeln um Evas Mund, die geschickt die Lederschlaufe erfaßt hatte und sie mit entwaffnender Selbstverständlichkeit um ihre rechte Schulter legte.

Die Beamten treten zurück. Aus den Gesichtern der Leute im Abteil weicht der stumme Spott. Für Sekunden ist es still, ganz still. Dann summt ein Ton unwirklich und zart wie ein Hauch. Ein zweiter schmiegt sich an. Beide schwingen und verbinden sich mit hellen singenden Obertönen. Füllend fallen die Bässe ein und geben der Melodie den rhythmischen Schwung. Sie klingt weit und fern, sie sprengt die engen Wände des Abteils, sie verachtet die Unordnung, sie mildert die Strenge und lockt gütiges Lächeln. Da stehen sie nun, die beiden Beamten. Das Kinn ist ihnen auf die Brust gefallen. Und die Leute nicken. Es ist nicht mehr das angriffslustige Bemühen von vorhin, das durch Freude am Spott groß wurde, es ist das schüchterne Aufkeimen eines Gefühls, das leise kam wie die ersten Töne und nach Verbindung sucht.

Eva lachte verhalten, als einer nach den Koffern greift und sie behutsam in das Netz zurücklegt. „Gewonnen“, triumphiert sie heimlich, „gewonnen ohne ein Wort!“ Ein Ländler beginnt und fällt in die ersten Bewegungen des anfahrenden Zuges. Immer lustiger und flinker hüpfen die kleinen Finger über die weißen Tasten. Die Leute sehen Eva wie ein Wunder an und lachen. Und in den Leibern der Wagen hämmert der Takt der Fahrt . . .“

„Herrlich war das, Georg“, sagte Gerda und sprang aus dem Sessel. „Seit dieser Zeit habe ich mir eine Ziehharmonika gewünscht. Hier, lies das.“

Georg überflog den Brief, der auf dem Gabentisch lag: „Du sollst Dich dabei an unser Erlebnis erinnern. Gerda. Wenn Dein Georg das komisch findet — man kennt sich bei Männern nie aus —, dann mach's wie ich mit der Zollkontrolle in unserm Abteil. Mit Musik geht's immer besser und leichter und manchmal sogar ohne Worte. Vor allem aber muß er Dir beim Lernen helfen. Vielleicht übernimmt er die Bässe und Du die Melodie. Wie wär's? Aber aufgepaßt, hörst Du? Es gibt da eine Menge Möglichkeiten und nur e i n e Harmonie! Verlobst Du Dich eigentlich zum Geburtstag?“

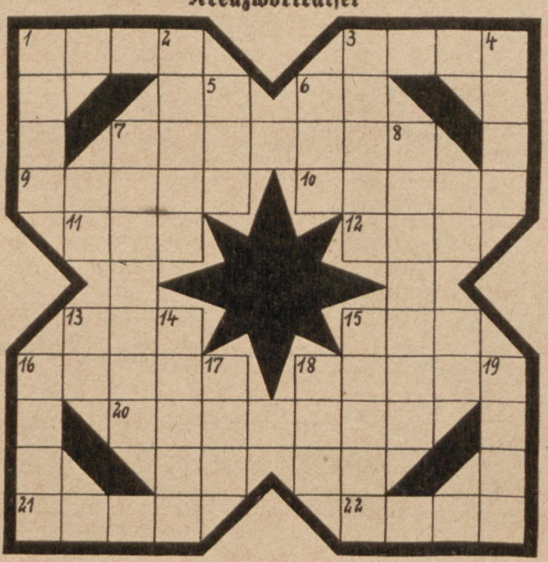
Georg lachte und nahm Gerdas Hand. „Nur eine Harmonie“, wiederholte er leise. In der vernickelten Rosette, die behutsam den Schulterriemen hält, spiegelte sich das Bild zweier Glücklichen.



**12jährige Schüler einer englischen Schule stellten eine „Akkordeon-Band“ zusammen**
Diese kleine Kapelle spielt zu allen Schulfeierlichkeiten
Photo: Scherl

# RÄTSEL UND HUMOR

### Kreuzworträtsel



W a a g e r e c h t: 1. griechischer Gott, 3. Behälter, 7. Männername, 9 Wettkampf-Beginn, 10. Getreideart, 11. griechischer Gott, 12. mißlicher Zustand, 13. Stadt an der Donau, 15. griechische Göttin, 16. Viehfutter, 18. Kampfplatz, 20. Werkzeug, 21. Traubenernte, 22. Nichtfachmann.

S e n k r e c h t: 1. Gewürzpflanze, 2. Himmelskörper, 3. Stadt in Oberitalien, 4. Futterpflanze, 5. Ansiedlung, 6. Pelzart, 7. Stadt in Holland, 8. dummer Mensch, 14. Gesichtsausdruck, 15. Flächenraum, 16. Männername, 17. Naturerscheinung, 18. Teil des Baumes, 19. Kinderfrau.

### Geographisches Zahlenrätsel

| | |
|---|---|
| 1 2 3 4 | Stadt in Ostthüringen |
| 5 6 7 8 4 | Festung am Njemen |
| 2 7 1 2 3 | Alpengletscher |
| 3 7 1 4 | Stadt im Baltikum |
| 6 5 2 8 9 2 10 | Stadt im Regierungs-Bezirk Allenstein |
| 7 11 4 3 | Fluß in Bayern |
| 8 2 11 11 7 10 | Schweizer Kanton |
| 9 2 7 8 9 | Stadt im Regierungs-Bezirk Merseburg |

Die Anfangsbuchstaben der Lösungen nennen eine größere Stadt Schlesiens.

### Rätselgleichung

(A—s) + (B—e) + (C—o) + (D—l) = X

A = Stadt in Belgien, B = Getränk, C = römisch. Dichter (im Altertum), D = Papstname, X = Hauptstadt eines außereurop. Staates.

### Kettenrätsel

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16
17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30
31 32 33 34 35 36 37

Die Zahlen sind durch Buchstaben zu ersetzen, so daß Wörter von folgender Bedeutung entstehen: 1—4 europäische Hauptstadt, 3—5 Senkblei, 3—7 Spiel, 6—9 altrömisches Gewand, 8—11 Nähmaterial, 9—12 Fluß in Italien, 11—15 bedeutender Erfinder (19. Jahrhundert), 13—19 europäischer Staat, 18—21 Wasservogel, 20—24 Gewässer, 21—25 Laubbaum, 34—29 österreich. Münze, 25—28 altes Längenmaß, 27—32 Singvogel, 31—34 Wehrmachtsteil, 33—2 griechischer Gott.

### Einsatzrätsel

Rille, lau, Aue, Emmi, ich, Eck, Tau, Aral, Mai, Ren, Ar

Jedes Wort ist durch Hinzufügen eines Anfangs- und Endbuchstabens in ein solches von anderer Bedeutung zu verwandeln. Die Anfangsbuchstaben der Lösungen nennen eine durch ihr Kloster bekannte Stadt am Harz.

### Ergänzungsrätsel

Be . . ngung, B . . ug, Sch . . fel, Ru . . ns,
Do . . . inde, Gr . . ße, Ges . . ll

Die Punkte sind durch Buchstaben zu ersetzen, so daß 7 Wörter entstehen. Die eingesetzten Buchstaben aneinandergereiht nennen eine bekannte Oper.

### Kryptogramm




Welche Lösung ergibt sich?
Schloß Friedrichskron weist auf die Lösung hin.

„Und wozu dienen uns die Ohren?“ fragte die Lehrerin.

„Damit wir sehen können!“ sagte der Jüngste der Klasse.

„Was ist das für ein Unsinn, Heini, mit den Ohren können wir doch nicht sehen!“

„Nein, aber wenn wir sie nicht hätten, würde uns doch die Mütze über die Augen rutschen!“

*

Nicht immer handeln die schottischen Witze von Geldangelegenheiten. Der schottische Bauer hat einen trockenen Humor, der sich ab und zu in einem beißenden Satz äußern kann. An einem dunklen Winterabend traf ein Landmann unterwegs einen seiner Knechte mit einer Stallaterne bewaffnet. „Wo willst du denn noch mit der Laterne hin?“ fragte der Bauer.

„Zu meiner Braut!“ war die Antwort.

„Als ich meine Braut besuchte, habe ich keine Laterne mitgenommen!“ sagte der Landmann spöttisch.

„Nein, das habe ich mir gleich gedacht, als ich Ihre Frau sah!“ war die Antwort des Knechtes, der daraufhin seinen Weg fortsetzte.

---

### Auflösungen aus voriger Nummer:

**Kreuzworträtsel:** W a a g e r e c h t: 3. Klio, 4. Elch, 6. Rot, 7. Besen, 9. Staub, 11. Ratte, 13. Lethe, 16. Wagen, 18. Engel, 19. Kur, 20. Oase, 21. Reis. — S e n k r e c h t: 1. Horeb, 2. Meter, 3. Kitt, 5. Haut, 7. Buche, 8. Natal, 10. Abt, 12. Tag, 14. Echo, 15. Enkel, 16. Werra, 17. eins.

**Rätselgleichung:** Bonn, Bon, Eder, der, Talg, Tag, Kreis, Reis, Baer, Bar, Nelke.

**Kopf- und Fußwechselrätsel:** Kanne — Lauf, Ader — Nero, Raum — Wehr, Paul — Pose, Feld — Gabel, Eichel — Ball, Richt — Poe = Karpfen — Forelle.

**Geographisches Bilderrätsel:** (Gesuchte Bezeichnungen: Dessau/Halle/Leine/Preußen) — „Es hat alles seine Grenzen“.

**Stadt und Städter:** Naß—Au, Nassau, Nassauer.

# DER ÄRMEL

## Ein Detail, das die modische Silhouette weitgehend bestimmt und verändert

*Die bauschigen Ärmel des jugendlichen Pelzes aus grauem „Buenos“ sind ebenso schmückend wie kleidsam*

*Kimono-Ärmel, die nach unten schlank auslaufen, werden besonders von schlanken Frauen gerne getragen*

*Dieser füllige und damenhafte Ärmel findet in einer glatten Manschette seinen Abschluß*



*Das kleine Abendkleid aus Brokat zeigt einen langen, schlanken, an der Schulter verbreiterten Ärmel*

Von jeher hat der Ärmel die besondere Aufmerksamkeit der Frauen beansprucht, haben sie Phantasie und Schönheitssinn aufgebracht, immer wieder reizvolle Formen zu ersinnen, die ihre körperlichen Vorzüge ins rechte Licht setzten.

Auch wir Heutigen unterschätzen die dekorative Wirkung des Ärmels nicht, wissen wir doch, daß seine bauschige Fülle, sein Faltenwurf, seine Drapierung so geschickt angebracht werden können, daß die Figur gestreckter, schmaler, breiter, größer oder kleiner erscheint — ganz wie es gewünscht wird.

*Durch schmale Smocksäumchen ist dieser weich und weit fallende Ärmel mit dem Kleid verbunden*

*Photos: Paramount (4) Metro Goldwyn Meyer (1)*



**Tausende von meterlangen Buchenscheiten werden aufeinandergeschichtet**

Der seit dem Altertum bekannte Meiler ist ein kegelförmiger Holzhaufen, der um Pfähle aufgesetzt wird und mit einer Decke von Rasen, Erde und Kohlenklein bedeckt ist. Größere Meiler fassen mitunter 135—140 Raummeter Holz

**In dieser „Köte" (das Haus der Köhler), das wie ein Lappenzelt aussieht, wohnen die Köhler monatelang**

# Romantik im Walde

## Aus Holz wird Kohle

Foto-Expreß (5)



**Unter der aufgeschütteten Erddecke wird die Verkohlung unter Verbrennung eines kleinen Teils des Holzes bei sparsamem Luftzutritt durchgeführt**

Die Ausbeute an Kohle ist um so geringer, je höher die Temperatur gesteigert wird. 100 kg lufttrockenes Holz geben langsam verkohlt 25—34 kg, schnell verkohlt 20—27 kg Holzkohle



**Die eigenartige Leiter der Köhler ist aus einem grünen Baumstamm gehauen, damit sie auf dem brennenden Meiler nicht verkohlt**



**Nach vier Wochen ist die Kohle fertig. Einzeln werden die kohlenden Stücke aus dem Meiler herausgezogen**



Für die Schriftleitung verantwortlich: Magdalene Bahro, Berlin-Friedenau. Verlag: Weltkreis-Verlag, Berlin SW 11. Druck: Deutsche Zentraldruckerei A.-G., Berlin SW 11. Für unverlangt eingesandte Bilder und Texte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.